



Statement von Herrn Werner Obermeier, Vizepräsident der Handwerkskammer für München und Oberbayern, anlässlich der Konferenz „Bayern Aktiv für Ausbildungsplätze“ am 25. Juni 2007 in München

**Es gilt das gesprochene Wort!**

Sehr geehrte Frau Staatsministerin Stewens,  
sehr geehrter Herr Staatssekretär Storm,  
sehr geehrte Damen und Herren!

„Bayern aktiv für Ausbildungsplätze“ – dieses  
Motto der heutigen Konferenz gilt besonders für  
das bayerische Handwerk.

**Unterstützung für  
die Konferenz**

Die 180.000 Betriebe mit etwa 850.000 Be-  
schäftigten zeigen traditionell bei der Ausbil-  
dung des Berufsnachwuchses besondere Ver-  
antwortung. Aktuell bilden unsere Betriebe rund  
88.000 Lehrlinge aus. Damit ist mehr als jeder  
zehnte Beschäftigte im bayerischen Handwerk  
ein Auszubildender. Über ein Drittel aller Lehr-  
linge in Bayern werden im Handwerk ausgebil-  
det. In den Fertigungsberufen ist die Quote mit  
rund 60 Prozent noch deutlich höher.

**Ausbildungs-  
leistung des  
Handwerks**

Im Handwerk ist man sich bewusst: Qualifizierte  
Nachwachskräfte sind die Basis für den Erfolg  
in der Zukunft. Die Grundlagen hierfür sieht das  
Handwerk nach wie vor im Dualen System der  
beruflichen Bildung. Durch die Verknüpfung von

**Duales System als  
Grundlage**

Ausbildung in Betrieb und Berufsschule wird ein systematischer Übergang in das Berufs- und Erwerbsleben gewährleistet. Lehrlinge werden von Anfang an in idealer Weise beim Hineinfinden in die betriebliche Praxis unterstützt. Einer stärkeren Verschulung der Berufsausbildung muss daher eine entschiedene Absage erteilt werden. Das auftragsorientierte Lernen im Handwerk ist die beste Form einer marktgerechten Ausbildung und lässt sich beispielsweise auch nicht mit einer Zersplitterung der Ausbildungsinhalte in der Berufsbildung, oft mit Modularisierung bezeichnet, in Einklang bringen.

**keine Verschulung  
der Berufsausbildung**

Nach wie vor gilt das Versprechen des bayerischen Handwerks, dass jeder ausbildungswillige und ausbildungsfähige Jugendliche eine Lehrstelle im Handwerk erhalten kann, wenn auch nicht immer am Wunschort oder im vermeintlichen Wunschberuf. Für das laufende Ausbildungsjahr sind die Signale aus den Handwerksbetrieben in Bezug auf das Lehrstellenangebot ausgesprochen günstig. So wurden

**Lehrstellen-  
versprechen**

Ende Mai den bayerischen Handwerkskammern **abgeschlossene** über neun Prozent mehr Lehrverträge vorgelegt **Lehrverträge steigen deutlich** als im Vergleich zum Vorjahr. Allerdings müssen wir auch feststellen, dass trotz einer hohen Zahl freier Lehrstellen viele Jugendliche nicht in eine betriebliche Ausbildung aufgenommen werden konnten, da sie die grundlegenden Voraussetzungen nicht erfüllen.

Entscheidend für den Start in eine Berufsausbildung ist, dass die Bewerberinnen und Bewerber die notwendige Ausbildungsreife besitzen. Hierzu gehört Lesen, Schreiben und Rechnen sowie ein grundlegendes Sozialverhalten. Leider bringt eine zu große Zahl von Schulabsolventen diese Voraussetzungen derzeit nicht mit. Sicherlich können unsere Handwerksmeister, die gerade auch im pädagogischen Bereich besondere Kompetenzen aufweisen, vieles ausgleichen. Aber selbst sie stoßen zuweilen an Grenzen.

In Zusammenhang mit der Ausbildungsreife **Jugendliche mit Migrationshintergrund** wird immer wieder eine Gruppe besonders her-

ausgestellt, nämlich Jugendliche mit Migrationshintergrund. So werden ihnen oftmals zu geringe Sprachkenntnisse zugeschrieben. Dies mag sicherlich auch stimmen, aber nach meinem Verständnis ist eine Sicht nur auf Defizite völlig unzureichend und auch falsch. Nach meiner festen Überzeugung weisen Jugendliche mit Migrationshintergrund Potentiale auf, die wir für den Wirtschaftsbereich Handwerk heben wollen und müssen. Wir dürfen das Thema nicht aus einer Perspektive der Defizite diskutieren, sondern müssen vielmehr die Potentiale in den Mittelpunkt stellen. So gilt es, bei den Schulabgängerinnen und Schulabgängern insgesamt auf eine Verbesserung der Sprachkompetenz hinzuwirken. Wir im Handwerk sorgen in der betrieblichen Berufsausbildung dann für die Qualifikation hin zu gefragten Fachkräften.

Die Frage, wie viele Menschen mit Migrationshintergrund im Handwerk als Unternehmer oder Lehrling tätig sind, lässt sich statistisch kaum erfassen. Wir alle kennen die Problematik, dass mit dem Merkmal Staatsangehörigkeit ein

**tergrund oft ohne  
Ausbildungsreife**

**Jugendliche mit  
Migrationshintergrund weisen  
wichtige Potentiale  
auf**

**Statistiken nicht  
aussagekräftig**

Migrationshintergrund nicht hinreichend erfasst werden kann. So weisen viele Unternehmer und Lehrlinge, die in unseren Statistiken aufgrund ihrer Nationalität als Deutsche geführt werden, in Wahrheit einen Migrationshintergrund auf. Sie bilden schon jetzt eine wichtige Säule für das Handwerk. Jede Freisprechungsfeier führt mir dies immer wieder aufs neue plastisch vor Augen und macht deutlich, welche hohe Integrationsleistung Handwerksbetriebe durch ihr Engagement in der dualen Berufsausbildung erbringen. Auch bei den Berufswettbewerben des Handwerks auf Landes- und Bundesebene sind Gesellinnen und Gesellen mit Migrationshintergrund regelmäßig mit auf den vordersten Rängen zu finden.

Dennoch bin ich davon überzeugt, dass die Migrantenquote im Handwerk deutlich ausbaufähig ist. Hier hoffe ich auch auf die Ausbildung in Betrieben ausländischer Inhaber. Bisher treten von 5.030 registrierten ausländischen Einzelunternehmen nur 143 als Ausbildungsbetrieb auf. Sie bilden 228 Lehrlinge aus. Das ist zu

**Migrantenquote  
noch ausbaufähig**

wenig! Nur zum Vergleich, insgesamt werden allein im oberbayerischen Handwerk derzeit über 26.000 Lehrlinge ausgebildet, davon rund 1.200 mit ausländischer Staatsbürgerschaft. Aber um es nochmals zu verdeutlichen, Spätaussiedler und Auszubildende mit Migrationshintergrund, die mittlerweile einen deutschen Pass haben, sind in dieser Zahl nicht enthalten.

Die Handwerksorganisationen entwickeln bereits vielfältige Maßnahmen, um auch Menschen mit Migrationshintergrund für das Handwerk zu begeistern. So sind beispielsweise in den Handwerkskammern im Rahmen eines geförderten bundesweiten Projektes zusätzliche Mitarbeiter tätig, die den Auftrag haben, Jugendliche passgenau in Lehrstellen zu vermitteln. Dies umfasst ausdrücklich auch Jugendliche mit Migrationshintergrund. Wir gehen auf Schulen und Schüler zu und helfen ihnen bei den Bewerbungen und den Vorstellungsgesprächen. Auf Elternabenden sowie einer Vielzahl von regionalen und überregionalen Veranstaltungen informieren wir über die Möglichkei-

**Maßnahmen der  
bayerischen  
Handwerkskam-  
mern**

ten, aber auch über die Notwendigkeit einer Berufsausbildung. Darüber hinaus wird eine Informationsbroschüre in verschiedenen Sprachen entwickelt. Diese richtet sich übrigens primär an die Eltern von Jugendlichen mit Migrationshintergrund, nicht jedoch an die Jugendlichen selbst, denn diese müssen sich unbedingt mit der deutschen Sprache auseinandersetzen.

Und das Handwerk hat den Jugendlichen, völlig egal ob mit oder ohne Migrationshintergrund, auch viel zu bieten. **Perspektiven im Handwerk**

Mit dem ersten Schritt der Berufsausbildung erlernen die jungen Menschen die notwendigen beruflichen Kompetenzen, um die Anforderungen des Marktes erfüllen zu können. Dies ist bereits ein wichtiger Schritt, um auf Dauer einen sicheren Arbeitsplatz erhalten zu können. **Berufsausbildung als erster Schritt**

Mit der Meisterprüfung steht den Handwerksge- **Meisterprüfung** sellen eine weitere Karriereperspektive offen. Handwerksmeister sind erfolgreiche Fach- und Führungskräfte und anerkannte Ausbilder. Der

Meister steht für Seriosität, Professionalität und Problemlösungskompetenz auf höchstem Niveau. Er ebnet auch den Weg zum eigenen Unternehmen. Und es ist kein Zufall, dass sich Meisterbetriebe am Markt erfolgreicher etablieren können. Nicht ohne Grund ist der Meisterbrief daher das Herzstück des Handwerks.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wir müssen dahin kommen, dass die Unterscheidung Migrationshintergrund oder nicht in der Zukunft nicht mehr gebraucht wird. Wir alle sind in der Verantwortung, dass jeder nach seinen Potentialen individuell gefördert wird. Das Handwerk reicht hierzu gerne seine Hand, um dieses Ziel zu erreichen.

**Ziel: Unterscheidung Migrationshintergrund muss egal sein**

Ich wünsche der Tagung einen guten Verlauf und erhoffe mir von den Ergebnisse einen wichtigen Beitrag für den Fortgang der Diskussion.

**Erfolgreiche Tagung**